

EXKLUSIV: Kabru (7319 m)

Die Wahrheit über die Erstbesteigung des 1. Siebentausenders

© Copyright Text und Fotos W. Blaser



Ulrich Kaufmann (l) und Emil Boss (r)

Vor 127 Jahren, am 8. Oktober 1883, stehen der Engländer W.W. Graham und seine beiden Grindelwaldner Begleiter, Emil Boss und Ulrich Kaufmann kurz vor 14.00 Uhr wenige Meter unterhalb des 7319 Meter hohen Gipfels des Kabru in Sikkim. Der erste Siebentausender ist bezwungen¹. Die Besteigung wird von einigen Leuten angezweifelt was zu einer Jahrzehnte langen Kontroverse führen wird. Die Zweifel sind auf unerklärliche Weise bis zum heutigen Tage geblieben. Offiziell wird Reginald Cooke als Erstbesteiger (1935) in den Listen geführt, völlig zu Unrecht, wie meine Recherchen ergaben.

Ehrlich gesagt, wären an dieser Erstbesteigung nicht zwei Grindelwaldner Bergsteiger beteiligt gewesen, hätte mich diese Geschichte wohl nicht besonders interessiert. Als passionierter Himalaja-Chronist nahm es mich jedoch wunder, weshalb diese sensationelle Besteigung angezweifelt wurde. Dank der spontanen Unterstützung der Zentralbibliothek des SAC (Herrn Thomas Germann), der American Geographical Society (Herrn P. G. Lewis) und des Alpine Club England (Mrs. Yvonne Sibbald and Mr. Glyn Hughes) war es mir möglich die Recherchen über diese Besteigung durchzuführen.

Keine wissenschaftliche Expedition

Neid und Eifersucht mögen für die Nichtanerkennung der Besteigung eine Rolle gespielt haben. William Woodmann Graham, ein junger Rechtsstudent, hatte in den Alpen ein eindrückliches Palmares von namhaften Gipfelbesteigungen aufzuweisen, dennoch wurde sein Antrag als Mitglied des Alpine Club aufgenommen zu werden im Jahr 1882 mit großer Mehrheit abgelehnt! Im darauffolgenden Jahr startet er zu seiner historischen Himalaja-Tour. Es ist eine Expedition, wie er selber sagte, „mehr für Sport und Abenteuer als für wissenschaftliche Errungenschaften“. Für seine Reise nach Sikkim im Frühling 1883 verpflichtet er den Schweizer Bergführer Josef Imboden aus St. Niklaus. Er will die sogenannte „Winter-Saison“ testen, muss jedoch einsehen, dass es für Besteigungen in solchen Höhen noch zu früh ist und kehrt nach Darjeeling zurück. Imboden erwischt auf dem Rückweg die Malaria und leidet dermaßen unter Heimweh, dass ihn Graham frühzeitig heimschicken muss. Er wendet sich für Ersatz an Emil Boss, Hotelinhaber des „Bär“ in Grindelwald. Dieser geht gleich selbst mit, begleitet von Bergführer Ulrich Kaufmann.

Der 1. Siebentausender

Im Sommer geht es in den indischen Garwhal. Sie hoffen, einen Zugang zum Nanda Devi zu finden, sind jedoch nicht erfolgreich. Ihre Aufmerksamkeit wendet sich danach dem Dunagiri zu, an welchem sie eine geschätzte Höhe von 6918 Meter erreichen. Als nächstes gelingt ihnen die erfolgreiche Besteigung eines Berges, der in ihren Karten als A21 (6863 m) verzeichnet ist und den sie, wegen den vielen gesichteten Schneefasanen Mount Monal benennen. Zum Abschluss versuchen sie es noch am A22 (6401 m). Damit ist die Sommertour zu Ende, und sie kehren nach Kolkatta zurück, um sich auf die Herbsttour vorzubereiten.

Die Bedingungen im Herbst sind wesentlich besser. Ein Versuch am Pandim (6691 m) von der Nordseite her scheitert. Sie besteigen danach den Juponu (5952 m), und als „pièce de résistance“ wenden sie sich dem Kabru zu. Aufgrund ihrer Erkundungen sind sie überzeugt, dass die einzig mögliche Route für eine erfolgreiche Besteigung von Osten, von Ahluthang aus über den Südostgrat führt. Der Aufstieg führt sie zunächst über den östlichen Kabru Gletscher auf eine Höhe von 5364 m. Gegen Mittag des nachfolgenden Tages erreichen sie die Anhöhe des Grates, auf dem das Lager eingerichtet werden sollte. Sie stellen jedoch fest, dass sie von ihrem Gipfel durch eine riesige Kluft getrennt sind. Sie steigen ab und errichten ihr Hochlager auf 5638 m. Am nächsten Tag starten sie um 04.30 Uhr. Zunächst steigen sie durch ein langes von losem Schnee besetzten Couloir und steigen anschließend über eine steile Eisflanke die sie an den Fuss des eigentlichen Gipfels führt. Sie steigen gleichmäßig auf. Kaufmann spürt die meiste Zeit. Hier erwartet sie eine etwa dreihundert Meter hohe entzückende Felskletterei dass ein perfektes „Treppenhaus“ bildet. Um 10.00 Uhr haben sie dies durchgeklettert und

EXKLUSIV: Kabru (7319 m)

Die Wahrheit über die Erstbesteigung des 1. Siebentausenders

© Copyright Text und Fotos W. Blaser

stehen unter dem Ostgipfel. Dann kommt das schlimmste. Der letzte Hang besteht aus purem Eis mit einer Neigung bis zu 60°. Um 12.15 Uhr erreichen sie den niedrigeren Gipfel des Kabru (7223 m). Der Hauptgipfel liegt fünfundneunzig Meter höher und ist mit einem äußerst schmalen und steilen Grat verbunden. Um 13.45 Uhr stehen sie auf dem Hauptgipfels (7319 m) den Graham als einen Turm aus Eis beschreibt. Wegen der grossen Gefahr diesen zu besteigen, bleiben sie zehn Meter unterhalb des Gipfels und lassen als Beweis ihrer Besteigung eine leere Flasche am höchst erreichten Punkt zurück.



V.l.n.r.: Rechts der schwarzen Pyramide ist der Kabru Süd (7317 m), Kabru Nord (7338 m), darunter der runde Gipfel des Kabru Dome (6600 m), mit den Zacken ist der Forked Peak (6108 m), die kleine erleuchtete Spitze ist der Kangchenzunga Hauptgipfel, rechts davon die Ostwand.

Kritik mit Folgen

Der Ursprung der ganzen Streiterei um diese Gipfelbesteigung ist in Indien zu finden. Ursache dafür ist die am 9. Juni 1884 von Graham gehaltene Vorlesung über seine Himalajatour vor der Royal Geography Society in London. Er kommentiert dabei die Besteigung im Detail und lobt die neue Karte von Sikkim des Survey's of India als „ein Werk von außerordentlicher Genauigkeit bis zur Schneegrenze“. Dass die Karte oberhalb der Schneegrenze nicht mehr so genau ist, führt er auf die fehlende Bergsteigerausbildung der Beamten des Survey's zurück. Er schlägt deshalb vor, dass diese künftig Kurse in der Schweiz genießen sollten. Emil Boss spricht einen Tag später vor dem Alpine Club. Als Offizier der Schweizer Armee, mit der Handhabung von Karten in Berggegenden bestens vertraut, unterstützt er Grahams Idee. Er ist überzeugt, dass eine offizielle Einladung des Schweizerischen Militärdepartements ohne große Probleme erfolgen könnte. Er äußert sich lobend über die Karten des Great Trigonometrical Survey of India, findet dagegen harsche Worte für die 1 Meile : 1 Inch Karte des Kumaon-Gebietes, in welcher, wie er erwähnt, u.a. eine ganze Bergkette vergessen wurde und Gletscher eingetragen waren, wo Bäume wuchsen! Die Vorschläge waren ohne Zweifel gut gemeint, wurden jedoch in Indien in Kreisen des Indian Survey ganz anders aufgenommen. Die ganze Geschichte startet mit einem Leserbrief in der indischen Zeitung „The Pioneer Mail“ von Allahabad im Juli 1884. Ein anonymes Schreiben, das sich als „seit bald 30 Jahren Wanderer im Himalaja“ ausgibt, reagiert übel auf Grahams Gipfelbeschreibung, ja er geht sogar so weit, die Bergsteiger einer Verschwörung zu bezichtigen. Er behauptet, dass die Besteigung lediglich eine Fiktion sei, in Tat und Wahrheit nur ein

EXKLUSIV: Kabru (7319 m)

Die Wahrheit über die Erstbesteigung des 1. Siebtausenders

© Copyright Text und Fotos W. Blaser

kleiner vorgelagerter Gipfel mit ähnlichem Namen „Kabur“, bestiegen worden sei. Andere Leser, die sich vertretend für die „indische Bergsteigerschule“ melden, bringen die verschiedensten Argumente gegen die Besteigung vor. Einer dieser „Vertreter“ erwähnt als Beweis die Aussage eines einheimischen Führers, wonach der stärkste der Talbewohner es für unmöglich hielt, solch steile Felswände, in denen nicht einmal ein Steinbock Halt finden könnte, zu besteigen. Ein anderer zweifelte an der Wahrhaftigkeit Graham's Höhenangaben, weil er bei der Besteigung des Mount Monal Schneefasanen sah und daraus folgerte, dass weil Schneefasanen nur in Höhen zwischen 2400 m und 3900 m vorkommen, der Gipfel nicht höher sein könne! Andere zweifelten auch an der Richtigkeit Graham's Aneroidbarometer, doch ob dieser tauglich war oder nicht ist völlig irrelevant, denn die Höhen der bestiegenen Gipfel waren von der Survey selber trianguliert und vermessen worden. Die Mehrheit der vorgebrachten Argumente schienen zudem von Leuten mit äußerst rudimentären Bergsteigerkenntnissen stammten. Douglas Freshfield, damals Vize-Präsident des Alpine Club, kommentierte die verschiedenen Anschuldigungen mit Humor, wies jedoch alle aufs schärfste mit Begründung zurück. Wenn es einen Leserbrief mit seriösem Argument gab, dann jenen, dass die Bergsteiger, wären sie auf dem Gipfel gewesen, wesentlich mehr Beschwerden von der dünnen Luft hätten empfinden müssen, da der Leser selber ab 5500 Meter bereits große Mühe habe.

Kontroverse in England

Nachdem das Argument der mangelnden Beschwerden als Folge der großen Höhe fallengelassen wurde, war das von Graham beschriebene schnelle Aufstiegstempo ein weiterer Stein des Anstoßes. Erst als Tom Longstaff 1906 bei seiner Besteigung des Trisul (7120 m) mit ähnlich schnellem Aufstieg bewies, dass dies in solchen Höhen möglich war, wurde auch dieses Argument fallengelassen.

Einigen prominenten englischen Bergsteiger schien dieser Streit entgegen zu kommen und begannen sich ebenfalls gegen Graham auszusprechen. So Sir Martin Conway, der für seine Verdienste in der Kartographie des Karakorumgebirges 1895 zum Ritter geschlagen wurde. Im Kapitel Bergsteigen der „Encyclopaedia of Sport“ von 1898 wiederholt er die Anschuldigungen des „Wanderers“. Auch William Hunter Workman erkennt Grahams Besteigung nicht an. Eigenartigerweise handelte es sich gerade um jene beiden Bergsteiger, die für sich selber den Höhenweltrekord im Bergsteigen beanspruchten! Conway mit 6890 Metern am Pioneer Peak (1892) und Hunter Workman mit 7130 Metern am Pyramid Peak (1903). Mit der Anerkennung von Grahams Besteigung wären ihre Höhen nicht in die Annalen eingegangen.

Revidierte Meinungen

Nebst Douglas Freshfield anerkannten weitere prominente Leute wie Norman Collie (1902), Edwin Swift Balch (1904), Edmund Garwood (1905) und Tom Longstaff (1906) die Besteigung Grahams. Interessant ist dabei festzuhalten, dass all diejenigen, die sich zuvor kritisch gegen Grahams Besteigung äußerten, später ihre Meinung revidierten. So der Norweger Carl Rubenson, der 1907 bis kurz unter den Kabru-Gipfel kam und später schrieb: *„Ich muss zugeben, dass ich es beinahe für unmöglich fand, dass Graham an einem Tag eine solche Leistung vollbrachte, wie er es behauptete, doch Longstaff hat anlässlich seiner letzten Expedition aufgezeigt, dass ein solch rascher Aufstieg möglich war und möchte daher Grahams Angaben nicht mehr länger bestreiten“*. Auch Conway änderte seine Meinung, als er sich in der Ausgabe 1911 „The Encyclopaedia of Sports“ Grahams Version anschloss. Workmann selber machte klar, dass er niemals behauptete, Graham sei nicht auf dem Gipfel gewesen, sondern nur, dass es dafür keinen Beweis gäbe.

Lächerliche Nebengipfeltheorie

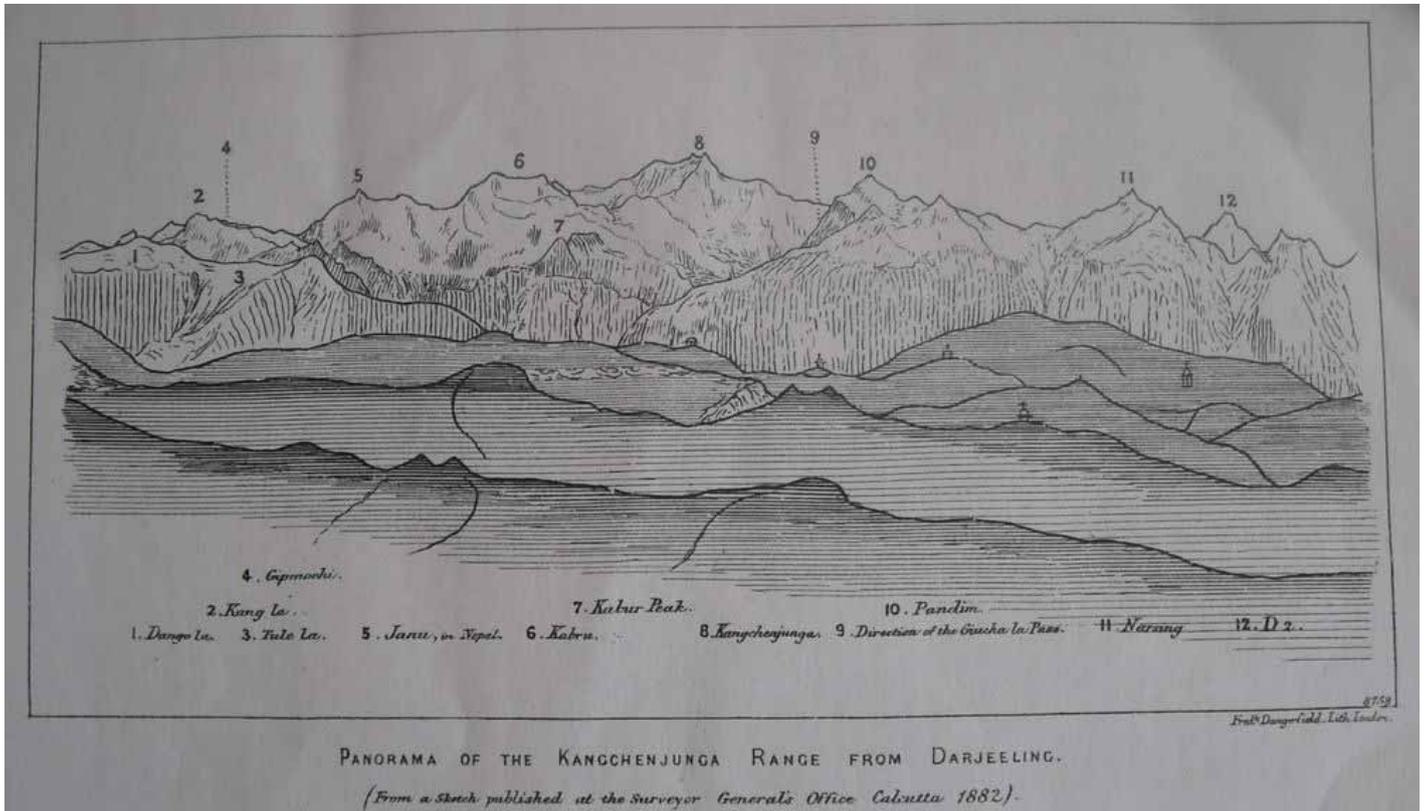
Im Herbst 2005 ist der Autor selber nach Sikkim gereist um sich ein topographisches Bild der Gegend zu machen. Wer das Gebiet kennt wird mit mir einig gehen, dass eine Verwechslung des Kabru mit dem Eintausend Meter niedrigeren Nachbargipfel Forked Peak kaum wahrscheinlich, unmöglich, ja lächerlich ist. Solch eine Verwechslung zudem noch solch erfahrenen Bergsteigern zuzumuten, grenzt an Beleidigung. Zu einem ähnlichen Schluss kam auch Tom Longstaff, ein ansehnlicher Bergsteiger mit Himalajaerfahrung, als es im Alpine Journal 1906 folgendes schrieb: *„Ein bekannter Offizier des Survey meiner Bekanntschaft der zur gleichen Zeit wie Graham in Darjeeling war sagte mir, er denke dass Graham den Kabru (4824 m) – erst später wurde der Forked Peak erwähnt) mit dem Kabru verwechselt habe. Nun, für jedermann der Bergsteiger ist und den Kabru gesehen hat, ist es unmöglich zu glauben, dass Graham, Boss und Kaufmann sich im Berg irren konnten auf dem sie standen“*. Graham und seine

EXKLUSIV: Kabru (7319 m)

Die Wahrheit über die Erstbesteigung des 1. Siebtausenders

© Copyright Text und Fotos W. Blaser

beiden Begleiter hatten den Kabru vom Westen, von Süden, von Osten, aus nah und fern gründlich studiert und daraus geschlossen, dass eine erfolgreiche Besteigung lediglich über den Südostgrat von Alhutang aus möglich war. Grahams Erwähnung eines 2400 Meter hohen und senkrechten Abgrundes auf der Ostseite ist ein Hinweis der nicht gut zu einem 6108 Meter hohen Gipfel passt. Graham führte zudem mit sich die Panoramaskizze des Surveyor General Office Calcutta von 1882 auf welcher die Lage von Kabru und Kabru klar ersichtlich sind.



Die Skizze des Surveyor General's Office Calcutta von 1882 welche Graham bei seiner Sikkim Tour mitführte.

Irreführende Publikation

Obwohl eine überwiegende Mehrheit von anerkannten Himalaja-Forschern und Bergsteigern der damaligen Zeit hinter Graham standen, sind die Zweifel unerklärlicherweise bis heute geblieben. F.S. Smythes Buch „The Kangchenjunga Adventure“ sorgte 1930 für die Fortsetzung der Kontroverse, indem er die Möglichkeit einer Verwechslung mit dem Forked Peak nicht ausschliesst. Auch Carl Egger in „Pioniere der Alpen“ schrieb 1946, dass der Kabru wohl durch mit einem anderen Berg (vielleicht Forked Peak) verwechselt worden sei. Der Hauptgrund für die bestehenden Zweifel liegen vermutlich im 1955 publizierten Buch von Kenneth Mason „Abode of Snow“, das zur damaligen Zeit als eines der bedeutendsten und komplettesten Werk über die Forschung und das Bergsteigen im Himalaja zählte und quasi als „Bibel“ für alle spätere Publikationen galt. Mason weist darin auf die Streitfrage der Besteigung hin, zitiert dabei Personal des Surveys, Sir Martin Conway und „andere“ in England. Über Conways spätere Meinungsänderung scheint er nicht im Bilde gewesen zu sein. Mason, ein früherer Leiter des Survey of India und Geographie-Professor an der Universität von Oxford, offensichtlich vom Survey of India beeinflusst, ist ebenfalls der Meinung, dass Graham seinen Berg mit dem Forked Peak verwechselt haben muss. Peinlich dabei ist, dass nicht einmal sein Hauptargument, die Nichterwähnung Grahams des Kabru-Gletschers der den Norwegern Monrad Aas und Carl Rubenson bei ihrem knapp gescheiterten Versuch von der westseite her in 1907 so viele Schwierigkeiten bot, das zu seiner Schlussfolgerung führte, zutrifft. Dass Graham einen ganz anderen Aufstieg wählte, schien Mason vermutlich nicht einmal zu wissen... Einmal mehr sind die unberechtigten Zweifel des Survey Departments der Meinung einer ansehnlichen Menge von eminenten Bergsteigern übergeordnet und vorgezogen worden. Mangelhafte und unkorrekte Information eines einzigen Autors haben dazu geführt, dass in der Folge die Geschichte über die Eroberung des Himalajas völlig falsch geschrieben

EXKLUSIV: Kabru (7319 m)

Die Wahrheit über die Erstbesteigung des 1. Siebentausenders

© Copyright Text und Fotos W. Blaser

wurde. Ein Beweis dafür, dass nicht alles, was in „Bibeln“ geschrieben ist, richtig sein muss. Im gleichen Jahr erschien das Werk „Der Dritte Pol“ von Oskar Dyhrenfurth. Auch er schrieb, dass sie einen Gipfel eroberten den sie als den Kabru hielte, dies aber ein Irrtum war.



Kabru Süd (7317 m) von Yuksum

Flasche als Beweis

Die Besteigung des Kabru bedeutete für die damalige Zeit eine bemerkenswerte Leistung. Es sei daran erinnert, dass erstklassige Bergsteiger beteiligt waren. Kaufmann galt zu Lebzeiten allgemein als einer der schnellsten Eisstufenschläger der Welt. Beide, Boss und Kaufmann, scheiterten im Vorjahr nur knapp an der Erstbesteigung des Mount Cook in Neuseeland. Sie beherrschten die in den Alpen angewandte moderne Bergsteigertechnik mit Benützung von Seil und Eispickel, eine neue Technik, die den „Vertretern der indischen Bergsteigerschule“ noch völlig unbekannt war. Durch ihre Touren im Frühling in Sikkim, im Sommer in Garhwal und im Herbst in Sikkim waren sie in Topform und bestens an die Höhe angepasst. Und wie Graham selber beschrieb, war die erfolgreiche Besteigung vom Wetter sehr begünstigt und nur dank der außerordentlich guten Schneeverhältnisse möglich. Der endgültige Beweis der Gipfelbesteigung wäre, die auf dem höchsten Punkt hinterlassene Flasche zu finden. Dies wird leider nicht möglich sein, denn mit einem Erlass der Regierung von Sikkim von 1998 sind sowohl der Kabru wie auch der Forked Peak als heilige Berge deklariert worden und jegliche Besteigung damit untersagt.

Zusammenfassend steht fest, dass kein einziges Argument gegen eine erfolgreiche Besteigung spricht. Es besteht daher auch keine Zweifel mehr, dass Graham und seine Grindelwaldner Begleiter den beschriebenen Gipfel bestiegen haben. Wir, Glyn Hugues (der sich später meinen Recherchen

EXKLUSIV: Kabru (7319 m)

Die Wahrheit über die Erstbesteigung des 1. Siebtausenders

© Copyright Text und Fotos W. Blaser

angeschlossen hat) und ich, sind daher der Auffassung, dass es nicht mehr als fair ist, diese außerordentliche Leistung endlich anzuerkennen und die drei Bergsteiger zu rehabilitieren.

Neues Kapitel

Autoren und Journalisten scheinen seither ihre Informationen, ohne eigene Nachforschungen, einfach von früheren Autoren übernommen zu haben. Weshalb bisher keiner der Geschichte auf den Grund gegangen ist, liegt wohl daran, dass niemand bereit war, die dazu nötigen zeitintensiven Recherchen durchzuführen. Ich habe es getan. Die Himalaja-Experten und Alpinhistoriker werden mit meiner Erkenntnis ihre Listen revidieren und die Geschichte der Himalaja-Eroberung neu schreiben müssen. Denn Grahams Höhenweltrekord hielt während sechsundzwanzig Jahren, ehe der Herzog von Abruzzen 1909 am Chogolisa eine Höhe von 7498 Metern erreichte. Ein höherer Gipfel als der Kabru wurde erst siebenundvierzig Jahre später(!) anno 1930 mit dem Jongsang Peak (7470 m) bestiegen.

Es wird allerdings noch eine Weile dauern bis diese bisher in Zweifel gezogene erste Besteigung eines 7000ers in den Chroniken und Geschichtsbüchern des Alpinismus korrigiert ist. Mit der Publikation der Wahrheit zur Erstbesteigung im Alpine Journal 2009 ist der wichtigste Schritt dazu getan.

¹Die Höhe des Shilla (7025 m), der um 1860 von einem unbekanntem Messgehilfen des Survey bestiegen wurde, ist nach neuer Vermessung auf 6132 m korrigiert worden. Ebenfalls unter 7000 m korrigiert wurde die Höhe des 1865 durch W.H. Johnson bestiegenen E61.



Vorliegender Text ist eine Zusammenfassung des vom gleichen Autor und Glyn Hughes publizierten Artikels „1883 Kabru – A reassessment“ im Alpine Journal 2009, Seiten 219 – 228. Mehr darüber finden Sie auf meiner Homepage unter der Rubrik „Publikationen“